Einige neue deutsche Arten des Genus „Vitrella Clessin".

Mit Taf. 9.

Obwohl Clessin, Weinland u. a. in den letzten Jahren eine ganze Reihe neue Vitrellen beschrieben haben, scheint deren Formenzahl noch immer lange nicht erschöpft zu sein, da ich in kurzer Zeit 5 weitere auch nach Clessins scharfsichtigem Urtheil unbeschriebene Arten auffand. Mag auch ein gründliches Studium reicheren Materials in kommender Zeit gar manche beschriebenen Formen als Local-Variationen einer weiter verbreiteten Grundform kennen lehren, so halte ich es einstweilen noch immer für nützlich, die an verschiedenen Orten gefundenen differenten Gehäuse möglichst genau zu beschreiben und abzubilden.

Schon der oberflächliche Anblick von Arten wie *V. Sandbergeri* u. a. legt die Vermuthung nahe, dass wir es in der obigen Gattung mit versprengten Nachkömmlingen jener ausserordentlich reichen Hydrobien-Fauna der Tertiär-Zeit zu thun haben, die einerseits in der Finsterniss ihrer unterirdischen Wohnplätze das Pigment ihrer Augen verloren, anderseits bei der völligen Abgeschlossenheit der einzelnen Höhlencomplexe in eine grosse Zahl verschiedener Localrassen oder -Species zerfielen. Zugleich hoffe ich hiermit neuen Anstoss zur gründlichen Suche nach diesen zierlichen Pygmäen unserer

Molluskenwelt gegeben zu haben. Die Ausbeute ist allerdings für unsere Gegend eine ausserordentlich spärliche, da ich aus 3 grossen Säcken gesiebten Maingenistes von der Winterüberschwemmung 1883 nur 8 Stück herauslesen konnte. Dass aber andere Gegenden bedeutend mehr bieten, beweist der Umstand, dass ich eine kleine Anzahl (leider meist zerbrochene) Gehäuse der unten beschriebenen *V. Sandbergeri* aus einer alten Sammlung mit der Angabe „häufig im Auswurfe einer Quelle bei Muggendorf" erhielt.

Vitr. Sandbergeri Flach.

t. 9 f. 1.

Gehäuse: klein, mit engem Nabelritz, spitz kegelförmig mit mehr oder weniger ausgezogenem Gewinde, glashell, durchsichtig, glänzend, sehr fein gestreift, mit 6 stark gewölbten, ziemlich rasch zunehmenden Umgängen, die durch tiefe Naht getrennt sind; Mündung bei stärker ausgezogenem Gehäuse weniger als $^1/_3$, bei weniger ausgezogenem $^1/_3$ der Gehäuselänge einnehmend, eiförmig, nach oben deutlich gewinkelt, etwas nach rechts gezogen. Mundsaum zusammenhängend, dünn, schwach verbreitert und am Spindelrand angedrückt.

Höhe 3—3,6 mm, Breite bis 2 mm.

Ich nenne die Art zu Ehren meines verehrten Lehrers Herrn Professor Sandberger zu Würzburg.

Mit *V. Quenstedti* und *Pürkhaueri* verwandt, etwa von der Grösse der ersteren, aber von beiden durch die starke Wölbung der Umgänge von *V. turrita* schon durch nur 6 Umgänge bei beträchtlicherer Grösse zu unterscheiden. Die Form der Mündung erinnert an *V. Quenstedti*, doch ist der Mundsaum nur wenig gegen den Spindelrand umgeschlagen und angedrückt.

Eine Anzahl leider wenig gut erhaltener Exemplare aus dem Auswurf einer Quelle bei Muggendorf.

V. gibbula Flach.

t. 9 f. 2.

Gehäuse: klein, fein geritzt, thurmkegelförmig mit schlanker Spitze, die auf den etwas aufgeblasenen drittletzten Umgang wie aufgesetzt erscheint, glashell durchsichtig, sehr fein gestreift, glänzend; Umgänge 6, die ersten 3 langsam und allmählich zunehmend, der 4. rasch an Umfang wachsend, wenig schmäler als der vorletzte, stark gewölbt. Mündung $^1/_3$ so lang als das Gehäuse, schief eiförmig, stark nach rechts gezogen mit deutlich vortretender, vom Spindelrand gelöster stumpfer oberer Ecke und leicht vorgezogener Basis. Mundsaum zusammenhängend, wenig umgeschlagen und angedrückt.

Höhe 2,6—2,8 mm, Breite 1,4 mm.

Vor allen verwandten Arten durch die Form der Mündung und den breiten drittletzten Umgang ausgezeichnet.

Hier 2 Stück aus dem Maingenist bei Aschaffenburg.

V. elongata Flach.

t. 9 f. 3.

Gehäuse: klein, feingeritzt, weisslich durchscheinend, sehr fein gestreift; Windungen 6, gleichmässig zunehmend, gewölbt, mit tiefer Naht. Wirbel abgerundet. Mündung nicht ganz $^1/_3$ so lang als das Gehäuse, eiförmig mit abgerundetem oberen Winkel und scharfem, zusammenhängendem und sehr wenig ausgeschlagenem Mundsaum.

Länge 3,1 mm. Breite 1,3 mm. Länge der Mündung 1 mm.

Die schlanke zierliche Art erinnert an *V. Clessini*, Weinland hat aber bei etwas geringerer Länge eine schmälere Basis, eine etwas kleinere mehr eiförmige Mündung und schmäleren letzten Umgang. Von *Vitr. Sterkiana* durch den stumpfen Wirbel und die längere Mündung unterschieden.

Vitr. gracilis Flach.

t. 9 f. 4.

Gehäuse klein, geritzt, thurmförmig, sehr fein gestreift, Gewinde stumpf, Gehäusebasis ziemlich schmal. Umgänge 6, stark gewölbt mit sehr tiefer Naht, der letzte nicht ganz 1/3 der Gehäuselänge einnehmend, die fast losgelöste Mündung berührt nur eine sehr kurze Strecke den Spindelrand, ist rundlich eiförmig, stark nach rechts gezogen und ziemlich klein.

Länge 2 mm.

Eine sehr zierliche Art, die von der am nächsten stehenden *V. turricula* durch mehr cylindrische Form der stumpfen Spitze, ihre Kleinheit und die sehr gewölbten Umgänge abweicht.

Das einzige im Geniste des Mains gefundene Stück ging nach dem Beschreiben verloren.

V. moenana Flach.

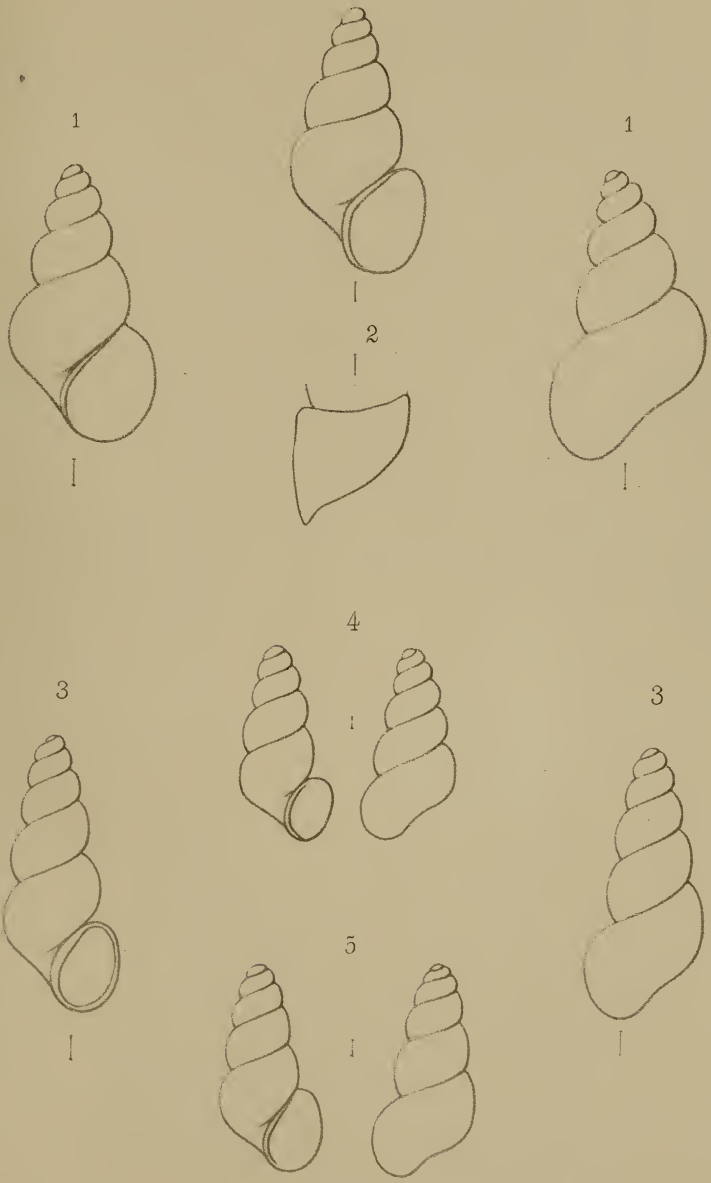
t. 9 f. 5.

Gehäuse: klein, cylindrisch-thurmförmig, sehr fein geritzt, mit sehr langsam zunehmenden Umgängen und stumpfer Spitze, glashell glänzend, mit sehr feiner, aber deutlich sichtbarer Streifung; die 6 Umgänge ziemlich gewölbt mit tiefer Naht. Mündung 1/3 der Gehäuselänge erreichend, eiförmig, nach unten verbreitert, mit völlig abgerundeter oberer Ecke und vorgezogenem unteren Rande.

Länge 2,2—2,5 mm. Breite 1 mm.

Der *V. acicula*, die mir in Held'schen Original-Exemplaren vorliegt, sehr ähnlich, im Ganzen stärker werdend, so auch bei gleicher Grösse breiter, mit mehr abgerundetem Wirbel und etwas grösserer Mündung.

3 Stücke aus dem Maingenist (Aschaffenburg).



Artist. Anst. v. Th. Fischer, Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: NF_8_1886

Autor(en)/Author(s): Fischer Charles

Artikel/Article: Einige neue deutsche Arten des Genus „Vitrena Clessin". 161-164